

Tabularasa

Dein Wunsch ist mir Befehl

Von Daedun

Kapitel 8: Carpe Noctem

Wenn ich dich rufe hält dich nichts mehr zurück,
getrieben von Sehnsucht
und hungrig nach Glück....
(Tanz der Vampire)

Er hatte sich lässig in den alten, braunen Lehnstuhl geschwungen und saß nun mit überkreuzten Beinen und aufgestützten Armen da und.... wartete.

Sie war seit drei Stunden zurück. Walter hatte sie nach hause gefahren, nach dem sie die Presse abgehängt hatten. Er grinste vor sich hin. Der gute Walter wusste wie man gekonnt einen Wagen durch die Strassen von London lenkte ohne gesehen zu werden. Jetzt saß sie seit zwei Stunden an ihrem Schreibtisch in der Dunkelheit und starrte vor sich hin. Der Zigarillo in ihrer Hand war schon nach wenigen Minuten unbemerkt verrauch. Sie schien wie in Trance zu sein. Der Welt entrückt.

" Wann wirst du es wagen?" Er lachte leise. " Wann wirst du es dir endlich eingestehen Integra?"

Die Schatten der Bäume vor dem Fenster zeichneten bizarre Formen auf den Schreibtisch. Wie lange Finger schienen sie nach ihr zu greifen. Sie zog frösteln die Arme zurück und runzelte die Stirn.

Das sollte also das Ende ihrer Organisation sein? So einfach war das also. Wütend ballte sie die Fäuste. Die Familie Hellsing hatte alles gegeben, sich selbst dafür aufgegeben und nun sollte das alles nichts mehr wert sein? Wofür das alles? Sie sprang auf und schleuderte alles vor ihr vom Tisch, was sie greifen konnte. Die Tastatur des Computers polterte dumpf auf den Teppich, Blätter flogen wie aufgeschreckte Vögel durch den Raum und der gläserne Aschenbecher zersplitterte kreischend an der Wand.

Ahhhhhhhhh !!!!!!!Der Schmerz in ihrer Schulter ließ sie aufheulen. Sie schmeckte etwas saures in ihrem Mund. Fast hätte sich übergeben müssen. Langsam ging sie neben dem Schreibtisch in die Knie. Keuchend schloss sie die Augen, bis der Schwindel der sie befallen hatte vorüber war.

Dann blinzelte sie. Schluss mit alle dem!!!!!!!

Sie kam mühsam auf die Beine und wankte zur Tür.

Schluss mit all der Schwäche!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Er schloss die Augen. Endlich!!!!!! Er spürte Erregung in sich aufkommen.

An der Treppe zögerte sie ein letztes mal. Sie horchte. Doch nichts rührte sich. Niemand war da. Niemand hielt sie auf. Sie schloss für einen Moment die Augen, leckte sich über die Lippen und ging dann weiter nach unten, in die Dunkelheit hinein.

Langsam kamen die Schritte näher. Er lauschte dem hallenden Klang. Er spürte ihre Anwesenheit mit jedem Schritt wurde sie deutlicher.

Integra fühlte wie sie eine Gänsehaut bekam. Sie konnte ihn regelrecht fühlen. Wie ein Schlafwandel durchschritt sie die Schwärze. Fast schien es, als wenn er sie an unsichtbaren Fäden zu sich heranzog.

Dann sah sie die offene Tür vor sich. Die alten Bannsiegel leuchteten wie Warnsignale, doch es gab kein zurück mehr. Sie durchschritt den Rahmen.

Dann plötzlich saß er vor ihr. Breit grinsend sah er sie an. Sie schluckte.

Hier hatte es angefangen, hier sollte es auch enden.

Sie fühlte plötzlich so etwas wie Furcht in sich aufkeimen, denn plötzlich wurde ihr klar, das sie die vollständige Kontrolle aus den Händen gegeben hatte, als sie ihm hier hinunter gefolgt war.

Doch ihr Stolz war stärker als alles andere. Kurz vor ihm blieb sie stehen. " Nun Herrin?" seine tiefe Stimme hallte von den Wänden wieder. " Wie lautet deine Entscheidung?"

Sie antwortete nicht. Ihre Augen flackerten, doch ihre Stimme war fest wie immer. " Was glaubst du? Für was habe ich mich entschieden?" Er lachte. " Wenn es nach eurem Verstand geht, so lautet die Antwort nein. Doch wenn es nach euch selbst geht...?"

Mit einer geschmeidigen Bewegung stand er auf. Er umrundete sie, wie eine schmeichelnde Katze. Integra versuchte ihn dabei nicht aus den Augen zu lassen. "Welche Entscheidung wäre dir denn lieber?" Plötzlich war er dicht an ihrem Ohr. " Die Wahre Integra ! Sag mir was du willst!"

Sie fing an zu zittern. " Es geht nicht um mich, es ." " Um was dann?" Seine Stimme dröhnte in ihrem Kopf. " Du hast längst erkannt, das du so nicht gewinnen kannst." Sie kniff die Augen zusammen. Tränen liefen ihr übers Gesicht. " Ich habe alles versucht, alles gegeben." .

Leises Lachen war die Antwort. " Oh ja, für einen Menschen wahren deine Leistungen außergewöhnlich, doch der Makel der Sterblichkeit ist unüberwindbar. Deine menschliche Hülle macht dich unvollkommen!!!!

Auf einmal spürte sie seinen Körper in ihrem Rücken. Sein Mantel schien sie einzuhüllen. Dann glitt ihr Kopf wie von selbst nach hinten an seine Brust. Er begann ihr Halstuch zu lösen.

" Ich will das diese Schwäche aufhört" flüsterte sie. " Das wird sie. Es wird Zeit für dich, die alten Grenzen zu überschreiten und etwas neues zu beginnen." Noch einmal kamen die Zweifel " Mein Vater, meine Familie!" Seine Hände strichen ihr Haar nach hinten, liebkosten ihren freien Hals. " Ist sie das tatsächlich noch?. Deine Familie?" Ihre

Brille fiel zu Boden und zerbrach. Seine kalten Lippen küssten ihre Narbe. Willst du sterben Integra und damit endlich anfangen zu leben? Ein Stöhnen stahl sich über ihre Lippen. Wie oft hatte sie sich gefragt, wie es sein musste. Wie fühlte es sich an, wenn seine Zähne ihr Fleisch durchbrachen? Wenn ihr Blut seinen Durst stillte? Wenn dieses schwache Leben endlich aufhörte?

Dann kam der Schmerz. Doch er war nicht hart und brutal, sondern sanft. Wie eine Welle trug er sie fort. Integra fühlte wie ihre Beine nachgaben, doch er fing sie auf. Sie spürte wie er ihr das Leben nahm, Stück für Stück. Doch das war nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Anfangs.